

FINANZTIPP

Teure Lebensversicherung

Einem *saldo*-Leser erging es wie vielen Sparern mit einer gemischten Lebensversicherung, also einer Police mit einem Spar- und einem Versicherungsteil. Jahrelang zahlte er im Rahmen der Säule 3a



Silvio Bertolami, *saldo*-Redaktor

Prämien, ohne zu wissen, wie diese genau verwendet wurden. Das änderte sich erst gegen Ende 2015. Seine Versicherungsgesellschaft Skandia teilte ihm mit, dass der Fonds, in den das Spargeld bisher geflossen war, keine weiteren Gelder annehmen würde.

Der Leser wurde misstrauisch und fing an nachzufragen. Zum ersten Mal seit Abschluss der Police 2006 bekam er eine Kosten- und Renditeabrechnung – und rieb sich die Augen. Für die Zeit vom 1. Juni 2006 bis 4. Dezember 2015 erhielt er folgende Abrechnung (Beträge in Franken):

Eingezahlte Prämien	35 000.–
Zusätzlich eingezahlt	20 284.70
Total eingezahlt	55 284.70
Abschlusskosten	– 3 518.34
Verwaltungskosten	– 3 359.16
Inkassokosten	– 50.–
Risikokosten Prämienbefreiung	– 1 174.15
Risikokosten Tod	– 2 513.34
Fondswachstum	5 242.74
(durchschnittliches jährliches Fondswachstum: 1,72 %)	
Sparkapital Ende Periode	49 912.45

Die Abrechnung gefiel dem *saldo*-Leser ganz und gar nicht. Das ist leicht zu verstehen. Trotz neuneinhalb Jahren Sparanstrengungen bleiben ihm am Ende 5372 Franken weniger, als er einzahlte. Dies wegen der hohen Kosten, die für solche gemischte Lebensversicherungen typisch sind.

saldo rät deshalb grundsätzlich dazu, Sparen und Versichern (Risikoverwerbsunfähigkeit und Tod) zu trennen. Zumindest sollte man nie eine solche Police abschliessen, ohne vorher eine genaue verbindliche Aufstellung über die diversen anfallenden Kosten erhalten zu haben.

Bankgebühren: Kombi-Pakete sind häufig nicht

Banken bieten den Kunden Pakete an, die diverse Leistungen bündeln. Auf den ersten Blick erscheinen die Kosten tiefer. In der Praxis ist das aber selten der Fall.

Die meisten Kunden brauchen die Banken für ihr Privatkonto. Unter Umständen haben sie noch ein Sparkonto, eine Maestro- und eine Kreditkarte. Häufig haben sie die Konten bei der gleichen Bank, von ihr beziehen sie auch die Karten.

Immer häufiger bieten die Banken nun Pakete an, die weitere Leistungen enthalten. Bei grossen Paketen sind mehrere Privat-, Kontokorrent- und Fremdwährungskonten, mehrere Kreditkarten, Spar- und Vorsorgekonten sowie Versicherungen inklusive.

Die Banken bewerben diese Kombi-Produkte als besonders günstig. Doch sind sie für die Kunden wirklich vorteilhaft? *saldo*

hat drei Kombi-Pakete von Bank Coop, Credit Suisse und Zürcher Kantonalbank angeschaut. Die Pakete beschränken sich auf die wichtigsten Basisleistungen.

Kreditkarte besser separat beziehen

Ergebnis: Die gleichen Leistungen sind im Paket günstiger, als wenn man sie alle einzeln bezahlen muss (siehe Tabelle). Doch bei allen drei Banken fahren die Kunden am günstigsten, wenn sie das Privatkonto und die Maestrokarte einzeln bezahlen und die Kreditkarte bei einem andern Herausgeber beziehen – etwa die Supercardplus bei Coop oder die Cumulus-Mastercard bei Migros. Bei-



Kombi-Paket: Mit Dienstleistungen

Jahresgebühren: Pakete und Einzelleistungen im Preisvergleich

	bank coop			CREDIT SUISSE
Gebühr für	Paket (E-Classic)	Einzelleistungen	Einzelleistungen ohne Kreditkarte	Paket (Bonviva Silver)
– Privatkonto	Inklusive ^{1, 2}	48.– ^{2, 3}	48.– ^{2, 3}	Inklusive ¹
– Maestrokarte	Inklusive	40.–	40.–	Inklusive
– Kontosaldierung	10.–	10.–	10.–	–
– Kreditkarte	Inklusive	100.–	–	Inklusive ⁶
– Sparkonto	Inklusive	–	–	Inklusive
Paketpreis bzw. fixe Jahreskosten total	142.–	198.–	98.–	180.–

Angaben in Franken ¹ Zwei Privatkonten; ² Gebühr reduziert sich bei Vermögen ab Fr. 25 000.–; ³ Zwei Sparkonten; ⁴ Zwei Sparkonten; ⁵ Zwei Sparkonten; ⁶ Zwei Kreditkarten ⁷ Zwei Kreditkarten à Fr. 100.–